

Warum der Brexit die Europäische Union retten kann

- **ifo-Präsident Professor Clemens Fuest und Bundesminister a. D. Professor Rupert Scholz forderten von der europäischen Politik mehr Kooperationsbereitschaft statt Streit beim Brexit-Prozess und mehr Betonung des Subsidiaritätsprinzips in der Europäischen Union**
- **Wissenschaftlerin der TU München und Redakteur der Süddeutschen Zeitung erhalten Friedwart Bruckhaus-Förderpreis für Beiträge zur Reform der Europäischen Union**
- **Hanns Martin Schleyer-Stiftung verleiht seit 1987 die Friedwart Bruckhaus-Förderpreise**

Berlin, 2. Dezember 2016. Bei der diesjährigen Verleihung der Friedwart Bruckhaus-Förderpreise forderten Redner und Laudatoren vor über 200 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Medien und Verbänden von der europäischen Politik mehr Kooperationsbereitschaft statt Streit beim Brexit-Prozess und mehr Betonung des Subsidiaritätsprinzips in der Europäischen Union.

Ausrichter der Veranstaltung im Allianz Forum war die Hanns Martin Schleyer-Stiftung, die seit 1981 regelmäßig das Forum Berlin veranstaltet. Das diesjährige Preisthema ‚Europa neu gestalten?‘ sei hochaktuell und die Frage der Umsetzung für Europa fundamental wichtig, betonte ihr Kuratoriumsvorsitzender, Dr. Ludolf-Georg von Wartenberg.

Der Präsident des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München (ifo), Professor Clemens Fuest, bezeichnete in seinem Impulsvortrag den an Großbritannien gerichteten Vorwurf des Rosinenpickens als „eine Geisteshaltung aus der Kleinkinderpädagogik des 19. Jahrhunderts“ und in diesem Falle kontraproduktiv. „Eine kooperative Bewältigung des Brexits ist wichtig, um eine noch tiefere Spaltung Europa zu verhindern“, fügte Fuest an. Nicht Angst vor Sanktionen, sondern die Attraktivität der EU müsse Mitgliedstaaten zum Verbleib in der Staatengemeinschaft bewegen.

Der frühere Bundesminister Professor Rupert Scholz griff diese Bemerkungen auf: „Anstatt mit mehr Zentralismus weiter für Unmut zu sorgen, muss die EU den Wunsch nach Regionalisierung endlich anerkennen und fördern.“ Hierzu habe die Arbeit von Katharina Crepez mit konstruktiven Gestaltungsansätzen für mehr regionale Selbstverwaltung wichtige Impulse geliefert, so das Fazit des Laudators.

Die mit dem Wissenschaftspreis ausgezeichnete Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik der Technischen Universität München hatte in ihrem Buchbeitrag „Unabhängigkeitsbewegungen in der EU: Differenzierte Integration und ‚Europa der Regionen‘ als Gegenmodell?“ den Reformbedarf der europäischen Institutionen vor dem Hintergrund eines subsidiären Politikansatzes untersucht.

Den Friedwart Bruckhaus-Förderpreis für Journalismus erhielt Jan Willmroth für seinen Essay „Neustart. Brauchen wir noch ein vereinigtes Europa?“, der in der Süddeutschen Zeitung erschienen war. Darin diagnostiziert der SZ-Redakteur das Fehlen einer europäischen Identität, die neben einer gemeinsamen, pragmatischen Ordnungspolitik für den erfolgreichen Neustart des europäischen Projekts jedoch erforderlich sei.

Die Laudatio auf ihren Kollegen hielt Heike Göbel, verantwortliche Redakteurin für Wirtschaftspolitik bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Willmroth habe, so Göbel, auf dem schwierigen Terrain der EU-Legitimationskrise tief geschürft, journalistisch herausragend gearbeitet und so einen ernsthaften Beitrag zur Zukunft Europas geleistet.

Nach der Verleihung der aktuellen Förderpreise diskutierte Dr. Marc Beise, Leiter der Wirtschaftsredaktion der Süddeutschen Zeitung bei einem Podiumsgespräch das neue Ausschreibungsthema „Die Gestaltung der digitalen Revolution – Veränderungen in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft“. Prof. Dr. Christof Weinhardt vom Institut für Informationswirtschaft und Marketing skizzierte die Mechanismen einer immer schneller werdenden Digitalisierung, die jedem Unternehmen unmerklich und unausweichlich die Überlebensfrage stelle.

Wie die Daimler AG hier die passenden Antworten geben will, berichtete Lüder Sachse. Der Automobilmanager arbeitet intensiv an der unternehmensinternen Digitalisierung mit und empfahl: „Top-Experten, kreative Freiheit und Führungsqualität“.

Dies bestätigte auch der Inkubator der Berliner Start-up-Szene, Udo Schloemer. Der Gründer und Geschäftsführer des Start-up Campus Factory betonte, dass die Digitalisierung die klassischen Unternehmensstrukturen und –modelle fundamental hinterfragt: Ohne eine grundlegende Veränderung der Firmenkultur werden die heutigen DAX-Unternehmen in zehn Jahren verschwunden sein.

Über die Hanns Martin Schleyer-Stiftung

Der RAF-Terrorismus stellte im Jahre 1977 die Bundesrepublik Deutschland als Rechtsstaat vor existenzielle Herausforderungen. Die daraufhin gegründete Hanns Martin Schleyer-Stiftung hat sich die Festigung und Fortentwicklung des freiheitlichen Gemeinwesens in Deutschland zur Aufgabe gemacht. So widmet sie sich durch finanzielle und ideelle Förderung, Veranstaltungen und weitere Aktivitäten den Themen Freiheit, Demokratie und Soziale Marktwirtschaft.

Weitere Informationen: www.schleyer-stiftung.de

Über die Friedwart Bruckhaus-Förderpreise

Der Unternehmer Dr. Friedwart Bruckhaus hat die Schleyer-Stiftung als Erbin und Treuhänderin der Friedwart Bruckhaus-Stiftung eingesetzt. Die Förderpreise für wissenschaftlich und journalistisch herausragende Arbeiten werden alle zwei Jahre verliehen. Sie gehen an Wissenschaftler, die bemerkenswerte Forschungen geleistet haben, sowie an Journalisten, die wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen in besonders verständlicher Weise darstellen.

Weitere Informationen: http://www.schleyer-stiftung.de/preise/fb_preis/preise_bruckhaus.html

Druckfähiges Bildmaterial

Online abrufbar ab 03.12.2016, 12 Uhr, unter

http://schleyer-stiftung.de/veranstaltungen/alle_veranstaltungen/dezember_16_berlin_fbp_downloads.html

Medienkontakt

Björn Urbansky, (030) 27 90 71 64, urbansky@schleyer-stiftung.de